

Krankenpflegeverein wurde zu einer gGmbH

Für die Kunden soll sich nichts ändern

AUKRUG. Der Ambulante Pflegedienst und die Tagespflege des Krankenpflegevereins Aukrug stehen seit Anfang des Jahres unter dem Dach einer gemeinnützigen GmbH. Seit dem 1. August firmiert diese nun auch offiziell unter dem Namen „KrankenpflegeAukrug“. Aber was hat sich mit dem Wechsel der Rechtsform für die Menschen, die die Pflegeangebote nutzen, geändert?

„Für unsere Kunden ändert sich gar nichts“, fasst Geschäftsführerin Magret Kaschner zusammen. „Wir sind nur in den vergangenen Jahren sowohl in unserem Angebot als auch mit unseren Einnahmen so stark gewachsen, dass wir nicht mehr länger als gemeinnütziger Verein anerkannt werden konnten.“ Die 68-Jährige war seit 2008 zunächst Vorsitzende des Vereins und teilt sich nun die Geschäftsführung der gemeinnützigen GmbH mit Michael Hollerbuhl.

Die Nachfrage nach der Tagespflege ist riesig

Der Verein mit den Trägergemeinden Arpsdorf, Aukrug, Ehndorf, Padenstedt und Wasbek wurde 1985 gegründet, mit dem Ziel, die Daseinsfürsorge der Alten- und Krankenpflege vor Ort sicherzustellen. Als Kaschner 2008 ihre Arbeit aufnahm, fing sie mit zwölf Mitarbeitern und 40 Kunden an, jetzt arbeiten in der „KrankenpflegeAukrug“ 37 Mitarbeiter, die 140 Kunden im ambulanten Pflegedienst versorgen und 16 Personen in der Tagespflege betreuen. Seit

September 2015 ist die Tagespflege in das Angebotsspektrum des Vereins mit aufgenommen, „die Nachfrage ist riesig, wir denken über eine Erweiterung nach“.

Formell geändert hat sich, dass der Krankenpflegeverein einziger Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH ist und die fünf Trägergemeinden des Vereins keinen Zuschuss mehr an die Krankenpflege Aukrug zahlen müssen. „Wir finanzieren uns jetzt komplett über unsere Arbeit, sollten wir aber mal in Not geraten, springen die Kommunen ein“, erklärt Magret Kaschner.

Eine Kontrollfunktion haben die fünf Kommunen weiterhin dadurch, dass es nun einen Aufsichtsrat gibt, der aus je einem Mitglied pro Dorf besteht, das von den einzelnen Gemeindevertretungen entsendet wird. Das Stimmrecht der Gemeinden bemisst sich nach Einwohnerzahl: Pro 1000 Einwohner gibt es eine Stimme, für rechtskräftige Beschlüsse sind aber sieben Stimmen aus mindestens drei Orten erforderlich. Der Verein mit seinen rund 150 fördernden Mitgliedern bleibt bestehen, „für unsere Mitglieder wollen wir Vortragsangebote rund um das Thema Pflege ausarbeiten“.

Der Ursprungsgedanke bleibt unverändert. Das persönliche Gespräch mit den Kunden steht weiter im Vordergrund. „Wir schwatzen den Menschen keine Leistungspakete auf, wir hören zu und beraten sie umfassend in allen Fragen der Pflege“, sagt Pflegedienstleiterin Kirsten Witt.



Die ersten Autos sind mit dem neuen Namen beklebt: Geschäftsführerin Magret Kaschner (68, links) und Pflegedienstleiterin Kirsten Witt (58) freuen sich, dass ihr Angebot so gut angenommen wird. FOTO: GME